

Wir wissen es längst

Klimaschutz: „Keine Renaissance“, FR-Meinung vom 29. April

Das Abschmelzen von Grönlands bewirkte alleine 2019 einen Anstieg des Meeresspiegels um zwei Millimeter. Was bewirkt im weiteren das Abschmelzen des ansonsten viel umfangreicheren Eises um den Südpol sowie der Gletscher weltweit und des Permafrosts? Da sind wir jedenfalls schon im guten Zentimeterbereich dabei, und wir sollten die geographischen Höhenangaben bald reduzieren.

Die Computersimulationen haben das Abschmelzen bisher viel zu langsam dargestellt, so die weitere Erkenntnis. Und da sollen Jugendliche keine Angst um ihre Zukunft haben? Sie werden vielfach mit bissig-dummer Ironie überzogen, genauso wie die Wissenschaftler, die seit fast 40 Jahren (IPCC) versuchen zu erklären, was in wenigen Jahren auf uns zukommt. Wir Älteren machen einfach so weiter. Klimaforschern gegenüber verstecken wir uns hinter einer Donald-Trump-Fake-News-Mentalität in der Hoffnung, dass es schon nicht so schlimm wird. Eigentlich wissen wir aber schon lange ganz genau, dass fossiles CO₂ in der Atmosphäre verbleibt. Zudem zerstören wir Rückbaumechanismen, z.B. den Regenwaldgürtel (Blackrock, chinesischer Rohstoffhunger, EU-Mercosur-Abkommen usw.), abgesehen vom Auftreten immer größerer Waldbrände. Wegen seiner Schädlichkeit treiben wir seit Jahren Handel mit dem CO₂-Ausstoß, anstatt ihn massiv zu beschränken und zu verbieten und die längst überfällige Energiewendung herbeizuführen. Rainer Wild, Wunsiedel

Kleinkariert und ärgerlich

Zu: „Hitze verbrennt Lebensraum“, FR-Wissen vom 9. Mai

Schön, dass die FR den Klimawandel trotz Corona-Krise weiterhin im Blick hat. Bemerkenswert ist aber, dass immer wieder einige der Autoren es nicht lassen können, ihre Probleme mit der jungen Protestbewegung in den unsinnigsten Zusammenhängen kundzutun. So am 14. April Christian Thomas in seinem Artikel über die Neue Heimat („All ihr Fridays-for-Future-Veteranen, befragt vielleicht einfach mal eure damals 20-jährigen Ururururgroßeltern“). Und vorher schon am 27. März Markus Decker im Leitartikel: Corona-Partys ziehen „den jugendlichen Moralismus aus der Klimakrisen-Debatte in Zweifel. Der Teenager-Egoismus an der Kasse zeigt: In der Not sind manche Junge eben auch nicht besser.“ Ach nee, sehr überraschend, freitags sind ja auch immer die Jugendlichen (alle) auf der Straße... Überflüssig, einfach nur überflüssig ist dies und so kleinkariert wie peinlich. Und ärgerlich zu lesen. Detlef Breitenband, Frankfurt



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Stephan Hebel spricht über die Politik von Angela Merkel und die Rolle der Medien in der politischen Debatte. **Donnerstag, 28. Mai, 19 Uhr Presseclub Nürnberg. Teilnahme über folgenden Facebook-Account: <https://m.facebook.com/PresseclubNuernberg>**

LESERBRIEFE ONLINE

Alle Leserbriefes dieses Leserforums wurden auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Leserforums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20200519

Freude über niedrige Treibstoffpreise

Corona-Krise: „Mit gutem Klima in Frieden leben“, FR-Magazin vom 16. Mai

Manchmal ist der Rückwärtsgang nötig

Partikelfilter, Katalysatoren, E10, Bluemotion, Euro-Abgasvorschriften, ja eigentlich auch schon Airbag und Sicherheitsgurt sollten Fortschritt und Akzeptanz sichern. Als moderner Ablasshandel mit Alibifunktion kann man sie aber auch ansehen. Sie beruhigen und fördern gleichzeitig den sorglosen Gebrauch! Immer mehr Menschen und das Gemeinwohl kommen dabei immer weiter unter die vielen Räder. Überproduktion, PS-Rausch und SUV-Luxus verletzen doch alle Gebote der Nachhaltigkeit und gehören an den Pranger. Von zunehmender Hektik, Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Verschleiß, Unfällen und Sachschäden ganz zu schweigen. Jetzt ist mal Pause.

Man erinnere sich. Vor 30 Jahren erzwog die CDU-Bundesregierung Kohl schon neben dem Kat sogar 100 auf Autobahnen und 80 auf Landstraßen, um die Emissionen zu senken! Auch der Kat wurde erst mal jahrelang blockiert. In Kalifornien gab es ihn schon und Export-Autos bekamen ihn deshalb auch. Der Sündenfall von Wolfsburg im christlichen Abendland wäre schon Anlass genug gewesen, zur Schadensbegrenzung auch Tempolimits wie z.B. vom VCD (30/70/100) lange gefordert aufzugreifen.

Doch jetzt könnte ja vielleicht doch die Bedeutung des Faktors Zeit dank Corona viel mehr Beachtung finden. Zeit zum Nachdenken und Ausruhen ist ein Lebenselixier, und der Gang der Sonne sollte den Menschen ein Vorbild sein.

Eine gewisse De-Globalisierung ist angebracht. Ewiges Wachstum, Ausbeutung und Zeitknappheit sind keine Naturgesetze. Das Gemeinwohl bietet viele Chancen für die Zukunft. Manchmal ist es nötig, den Rückwärtsgang einzulegen.

Manfred Schönfeld, Germering

Fundamentale Zukunftsfragen

Corona hat uns fest im Griff – und wir laufen Gefahr, uns in Diskussionen über das Für und Wider der Maskenpflicht zu ver-

zetteln und dabei das Menschheitsproblem Klimawandel völlig aus den Augen zu verlieren. Um uns herum vertrocknen Wälder und Böden das dritte Jahr in Folge, und wir freuen uns naiv über niedrige Treibstoffpreise. Während die Politik den Aussagen der Virologen vertraut, ignoriert sie konsequent die Warnungen der Klimaforscher.



Bei den Milliardenhilfen zur Rettung der Wirtschaft spielen Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit offenbar keine Rolle. Welchen Sinn macht es, Fluggesellschaften mit staatlichen Krediten vor der Insolvenz zu bewahren, wenn auf mittlere Sicht ohnehin ein Überangebot an Flugkapazitäten bestehen wird? Sollen sie etwa mit staatlicher Hilfe weiter steuerbefreites Kerosin für überflüssige Zweit- und Dritturlaube verheizen? Warum finanziert die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit Milliardenbeträgen Kreuzfahrtreedereien, die Einwohnerzahlen ganzer Kleinstädte relativ sinnbefreit über die Meere transportieren und dafür hochgiftiges Schweröl durch die Schornsteine ihrer Schiffe jagen? Die Autoindustrie ruft nach einer Neuaufgabe der Abwrackprämie: Welche Fahrzeugtechnik wollen wir durch Kaufprämien fördern, mit welchen negativen Anreizen könnten wir den Boom der CO₂-Schleudern bremsen?

Die Krise erzeugt Handlungsbedarf, das ist unbestritten. Sie ist aber keine Entschuldigung dafür, fundamentale Sinn- und Zukunftsfragen völlig zu ignorieren. Leo Paulheim, Immenhausen

Warnzeichen für ein falsches Lebensverhalten

Wenn ich die Berichterstattung in den Medien über die Folgen des Coronavirus mit seinen vorgeschlagenen Gegenmitteln zur Herstellung der Normalität über mich ergehen lasse, dann graust es mich. Denn was ist das für eine Normalität, die wieder hergestellt werden soll? Eine Normalität, die uns in diese Krise geführt hat!

Ich habe den Eindruck, dass die Regierungsvertreter, die uns mit unsicherem Ernst diese bombastischen Hilfspakete für die Wirtschaft und die leidenden Unternehmen, seien es Gaststätten oder Großunternehmen, präsentieren, nicht an die endgültige Lösungskraft dieses Einsatzes glauben. Wobei sie Recht haben.

Warum ist das so? Krankheiten sind immer Warnzeichen für ein falsches Lebensverhalten. Wir sollten uns deshalb, auch an unserem eigenen Körper, nicht nur mit den Symptomen der Krankheit beschäftigen, sondern immer auch nach den Ursachen fragen. Genauso sollten wir es im Falle der Corona Epidemie halten. Dazu müssen wir allerdings die Tatsache anerkennen, dass die Welt, in der wir leben, ein einziger lebender Organismus ist, in dem alles, Mensch und Tier, Pflanze und Meer, Luft und Erde durch viele Lebensflüsse miteinander verbunden, ein Ganzes sind.

In diesem Weltkörper haben wir jedoch die letzten zweihundert Jahre wie Vandalen unter dem Diktat des „Immer mehr, immer schneller, immer höher“ gehaust. Wir haben die Natur in keiner Weise geschont, die klimatischen Verhältnisse verschoben, die Erde überfordert, die Atemluft verschmutzt, alles was mit technischen Mitteln möglich war, ausgebeutet. Selbst Kriege geführt, die in ihrer technischen Tötungslust grenzenlos waren und sind. Dieses, unser menschliches Verhalten im Weltkörper müssen wir in Augenschein nehmen und verändern!

Seht Ihr nicht, wie die Natur in diesem Frühling aufatmet? Die Bäume erstrahlen in frischem, kräftigem Grün, die blühenden Blumen in unseren Parks breiten sich über ganze Felder aus, die Luft ist klar, die Sonne dringt zu uns durch, kaum Lärm durch Flugzeuge und übermäßigen Autoverkehr. Dies alles hat die radikale, leider nur kurzfristige Ausbremsung unserer Lebens- und Wirtschaftsformen erreicht. Hier müssen wir ansetzen, um die Ursachen unserer Pandemie zu bekämpfen! Peter Weidhaas, Mainz

Diskussion: frblog.de/konsequenzen

Umweltfeindliche Gewerkschafter wollen den totalen Markt

Gewerkschaft fürchtet: „Höhere Strompreise?“ und „Die Energiewende ist unumkehrbar“, FR-Wirtschaft vom 2. und 4. Mai

Der IG-BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis beklagt, die hohe Ökostromproduktion und der geringe Verbrauch führten an der Strombörse zu extrem niedrigen Spotmarktpreisen. Der Staat garantiere den Betreibern von EEG-Stromanlagen jedoch marktunabhängige (!) Vergütungen. Die Corona-Krise lege, die problematische Systematik des EEG-Gesetzes schonungslos offen.

Nicht nur wird der Ausbau erneuerbarer Energien seit Jahren massiv zurückgefahren – siehe nur die 1000 Meter-Abstandsregel zu Wohnanlagen –, nicht nur

sind dadurch über 3000 Arbeitsplätze verlorengegangen – wo bleibt der Protest der IG BCE? –, nein: Die Maßnahmen zum Klimaschutz sollen offenbar dem freien Markt überlassen bleiben. Zwei Tag später können diese Gewerkschafter in der FR im Interview mit Frau Claudia Kemfert kurz und bündig alles Nötige nachlesen!

In der SPD wurde lange Zeit von den Beton-Sozis gesprochen, und so möchte man ja mittlerweile von den Chemie-Sozis sprechen. Doch nicht mal das würde Sinn machen, denn die IG

BCE fordert offensichtlich den totalen Markt – jedenfalls wenn es gegen grüne Politik geht. Selbst ein Erz-Beton-Sozi wie der vormalige hessische Ministerpräsident Holger Börner, der die Auseinandersetzung mit Grünen zunächst mit „Dachlatten“ erledigen wollte, hat sich (musste sich?) eines Besseren belehren lassen und ging die erste rot-grüne Regierung ein – mit dem Turnschuh-Joschka als Umweltminister. Gespannt bin ich, wie sich die IG Metall zu den Forderungen der Auto-Bosse nach selbstredend auf Staatskosten ge-

henden Prämien für den Verkauf von Neuwagen stellt; ich vermute wie gehabt: Privatisierung der Gewinne – Sozialisierung der Verluste!

Und die SPD? Statt endliche eine klare Linie gegen die umweltfeindlichen Gewerkschafter zu ziehen – natürlich aus Angst, die wählen dann AfD, was sie vermutlich ohnehin schon zum Teil tun –, fordern SPD-Spitzen-Genossen einen Teilrückzug aus der Nato. Wo bleibt da auch nur die Realitäts-Kennntnisnahme? Putin ante portas!

Manfred Wetzel, Agathenburg